

Bremen auf Rang 5 im Bildungsvergleich der Bundesländer

**Fortschritte bei Akademisierung und Schulqualität stärken Wachstumskräfte +++
Bremen vorn bei beruflichen Bildung und Akademisierung +++ Verbesserungen
bei Vermeidung von Bildungsarmut sind trotz Haushaltskonsolidierung möglich**

Berlin. Bremen belegt Rang 5 im Vergleich der Bildungssysteme der deutschen Bundesländer. Das geht aus dem Bildungsmonitor 2010 hervor. Die Vergleichsstudie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) Köln im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) bewertet anhand von 13 Handlungsfeldern und mehr als 100 Indikatoren, inwieweit das Bildungssystem eines Bundeslandes einen Beitrag zu mehr Wachstum leistet.

Bremen schneidet in den untersuchten Handlungsfeldern sehr unterschiedlich ab. Stärken weist das Bundesland mit Platz 1 bei der Akademisierung und in der beruflichen Bildung auf. Ein zweiter Platz wird beim Handlungsfeld Internationalisierung und ein dritter Platz bei der Forschungsorientierung erreicht. Verbesserungsbedarf besteht weiterhin bei der Ausgabenpriorisierung, bei der Bekämpfung von Bildungsarmut und der Sicherung der Schulqualität, obwohl sich die Hansestadt in diesen Handlungsfeldern in den vergangenen Jahren schon überdurchschnittlich verbessert hat.

Fortschritte im Bildungssystem haben in den letzten Jahren zu einer Stärkung der Wachstumskräfte im Land beigetragen, so das Ergebnis des Bildungsmonitors. Seit dem Jahr 2000 haben 6.000 Jungakademiker mehr die Hochschulen in Bremen verlassen, als unter den damaligen Bedingungen zu erwarten gewesen wäre. Die zusätzliche Ausbildungsleistung der Hochschulen geht mit einem jährlichen Wachstumsbeitrag von gut 90 Millionen Euro einher. Die bisher erzielten Fortschritte bei der Erhöhung der Schulqualität seit dem Jahr 2000 dürften langfristig die Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts Jahr für Jahr um gut 0,3 Prozentpunkte erhöhen.

Bildungspolitische Reformen sind auch im Zeichen von Schuldenbremse und Haushaltskonsolidierung möglich, wenn die Chancen des demografischen Wandels genutzt werden. So ist zum Beispiel der Ausbau der vorschulischen Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur und die gezielte Förderung von bildungsfernen Kindern und Jugendlichen ohne öffentliche Mehrausgaben möglich, wenn der Senat die in den kommenden Jahren durch die sinkenden Schülerzahlen frei werdenden Mittel ins Bildungssystem reinvestiert. Im Jahr 2020 beträgt dieses Umschichtungspotenzial in der Hansestadt allein im Bereich der allgemeinbildenden Schulen rund 56 Millionen Euro. Bundesweit sind es 8,8 Milliarden Euro.

Sachsen, Thüringen und Baden-Württemberg bilden das Spitzentrio im Bildungsmonitor 2010. Dahinter folgt Bayern. Die übrigen 12 Bundesländer liegen eng beieinander. Seit dem ersten Bildungsmonitor im Jahr 2004 hat sich Bremen von Rang 15 auf den fünften Platz verbessert. Auch die ostdeutschen Bundesländer hatten deutliche Fortschritte zu verzeichnen. Sie haben in den vergangenen Jahren die Chancen des demografischen Wandels genutzt und frei gewordene Mittel weitgehend in ihren Bildungssystemen belassen.

Alle Ergebnisse auf der Website www.insm-bildungsmonitor.de

Zu einzelnen bildungspolitischen Handlungsfeldern in Bremen:

Berufliche Bildung (BM 2010: 1. Platz):

Trotz der Probleme in den Schulen sind die Voraussetzungen für den erfolgreichen Übergang von der Schule in den Beruf in Bremen relativ günstig. Das Land hatte gemessen an der Einwohnerzahl im entsprechenden Alter die höchste Zahl an verfügbaren betrieblichen Ausbildungsplätzen im Jahr 2008. Sowohl die Auszubildenden als auch die Berufsfachschüler in Bremen schließen verglichen mit anderen Ländern ihre Ausbildungsgänge relativ häufig erfolgreich ab.

Akademisierung (BM 2010: 1. Platz):

Bremen ist eine wichtige Akademikerschmiede Deutschlands. Im Jahr 2008 lebten 72.000 Akademiker im erwerbsfähigen Alter in Bremen. An den Hochschulen in Bremen erreichten im selben Jahr rund 5.074 Studenten einen Hochschulabschluss – eine Ersatzquote von 7,0 Prozent, weit über dem Bundesdurchschnitt von 4,0 Prozent. Die Zahl der Absolventen stieg hier in den letzten Jahren bundesweit am stärksten an. Damit hat Bremen in großem Umfang zur Verringerung aktueller und künftiger Fachkräfteengpässe beigetragen.

Internationalisierung (BM 2010: 2. Platz):

Bremen besitzt eine international ausgerichtete Hochschullandschaft. Der Anteil der Gastwissenschaftler am wissenschaftlichen Personal war im Jahr 2008 mit 25,2 Prozent bundesweit am höchsten (Bundesdurchschnitt: 13,6 Prozent). Auch der Anteil der Bildungsausländer an allen Studierenden war mit 13,4 Prozent sehr hoch – nur das Saarland wies dank der Nähe zu Frankreich mit 13,5 Prozent einen etwas höheren Anteil an Studierenden auf, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben hatten (Bundesdurchschnitt: 9,0 Prozent).

Forschungsorientierung (BM 2010: 3. Platz):

Bremen war bei der Einwerbung von Drittmitteln im Jahr 2008 sehr erfolgreich. Je Professor (ohne medizinische Einrichtungen) wurden im Jahr 2008 rund 142.000 Euro erreicht – mit Abstand der erste Platz unter allen Bundesländern (Bundesdurchschnitt: 93.900 Euro). Die Dynamik ist beeindruckend: Im Jahr 2000 lagen die Drittmiteinnahmen in Bremen erst bei 91.000 Euro pro Professor. Eine bessere Platzierung in diesem Handlungsfeld verhindern jedoch eine leicht unterdurchschnittliche Promotions- und Habilitationsquote.

Schulqualität (BM 2010: Letzter Platz):

Bremen belegte beim PISA-Test 2006 den letzten Platz der Bundesländer – gegenüber dem Test des Jahres 2000 konnte sich das Bundesland aber immerhin deutlich verbessern. Auch bei der Überprüfung der Bildungsstandards im Jahr 2009 im Lesen lag Bremen auf dem letzten Platz.

Bildungsarmut (BM 2010: Letzter Platz):

Bremen hat bundesweit die größten PISA-Risikogruppen. Auch bei der Überprüfung der Bildungsstandards im Jahr 2009 verfehlten 14,2 Prozent der Schüler die Mindeststandards im Lesen. Zusammen mit Berlin war dies der schlechteste Wert.

Hintergrund der Studie „Bildungsmonitor“

In die Studie *Bildungsmonitor 2010* werden 111 Indikatoren einbezogen – darunter zum Beispiel die Priorität von Bildungsausgaben in den öffentlichen Haushalten, die Ganztagsinfrastruktur, Ergebnisse verschiedener Schulleistungstests, Schulabbrecherquoten, relative Bildungsabschlüsse von Ausländern, Studienberechtigtenquoten, Ingenieurabsolventen (siehe Anhang). Die zu Grunde liegenden Daten beziehen sich zumeist auf das Jahr 2008: zum jetzigen Zeitpunkt liegen keine aktuelleren statistischen Daten in Deutschland vor.

Neben einer Bestandsaufnahme zur Leistungsfähigkeit des Bildungssystems werden die Ergebnisse des Bildungsmonitors 2010 auch mit den Vorjahren verglichen. So gibt die Studie auch darüber Auskunft, welches Bundesland die größten Verbesserungen in seinem Bildungssystem erreicht hat. Ferner steht im Bildungsmonitor 2010 die Frage im Mittelpunkt, welchen Beitrag der demografische Wandel leisten kann, eine bessere Bildung bei gleichzeitiger Haushaltskonsolidierung zu ermöglichen.

www.insm-bildungsmonitor.de

Bremen auf Rang 5 im Bildungsvergleich der Bundesländer

Land	Gesamtergebnis ¹		
	Punkte (Rang)		
	2010	2009	2004
1. Sachsen	80,8	79,5 (1)	53,1 (3)
2. Thüringen	76,6	75,3 (2)	49,3 (5)
3. Baden-Württemberg	76,3	73,1 (3)	57,3 (2)
4. Bayern	70,9	68,9 (4)	57,5 (1)
5. Bremen	67,6	64,6 (6)	41,6 (15)
6. Niedersachsen	67,2	66,4 (5)	46,6 (9)
7. Sachsen-Anhalt	66,9	63,2 (9)	38,6 (16)
8. Rheinland-Pfalz	66,8	64,0 (8)	45,6 (10)
9. Saarland	66,7	64,2 (7)	47,1 (8)
10. Hessen	66,0	61,5 (11)	47,4 (7)
11. Hamburg	65,4	61,2 (13)	52,0 (4)
12. Schleswig-Holstein	64,1	60,9 (14)	47,7 (6)
13. Brandenburg	63,5	61,3 (12)	41,7 (14)
14. NRW	63,3	60,5 (15)	44,7 (11)
15. MVP	62,8	62,5 (10)	43,5 (12)
16. Berlin	59,0	58,3 (16)	42,7 (13)

Quelle: IW Köln; Stand: 02.08.2010; Rundungsdifferenzen

Anhang

¹ Alle Indikatoren werden auf einer Punkteskala (0-100) skaliert und sind somit vergleichbar. Die höchste Punktzahl beim Bestandsranking erhält das Bundesland, das insgesamt die höchste Punktzahl über alle 13 Handlungsfelder erreicht. Die im Bildungsmonitor 2010 dokumentierten Zahlen bilden das Jahr 2008 ab. In erster Linie geht es bei diesem Ranking nicht um die Platzierung, sondern um die Dokumentation der Entwicklung.

Handlungsfeld 1 Ausgabenpriorisierung : Relative Bildungsausgaben (Grundschulen); Relative Bildungsausgaben (allgemeinbildende Schulen); Relative Bildungsausgaben (berufliche Vollzeitschulen); Relative Bildungsausgaben (duales System); Relative Bildungsausgaben (Hochschulen)

Handlungsfeld 2 Inputeffizienz : Investitionsquote (allgemeinbildende Schulen); Altersstrukturindex (allgemeinbildende Schulen); Relative Sachausstattung (allgemeinbildende Schulen); Dienstunfähigkeitslast; Relative Sachausstattung (berufliche Schulen); Altersstrukturindex (berufliche Schulen); Investitionsquote (berufliche Schulen); Wissenschaftleranteil (Hochschulen); Investitionsquote (Hochschulen); Relative Sachausstattung (Hochschulen); Drittmitteldeckungsbeitrag

Handlungsfeld 3 Betreuungsbedingungen : Betreuungsrelation Kita; Schüler-Lehrer-Relation (Grundschulen); Unterrichtsstunden pro Klasse (Grundschulen); Klassengröße (Grundschulen); Schüler-Lehrer-Relation (Sek I - ohne Gymnasien); Schüler-Lehrer-Relation (Sek I - Gymnasien); Schüler-Lehrer-Relation (Sek II); Klassengröße (Sek I - Gymnasien); Klassengröße (Sek I - ohne Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Klasse (Sek I - Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Klasse (Sek I - ohne Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Schüler (Sek II); Schüler-Lehrer-Relation (duales System); Schüler-Lehrer-Relation (berufliche Vollzeitschulen); Unterrichtsstunden pro Klasse (duales System); Unterrichtsstunden pro Klasse (berufliche Vollzeitschulen); Klassengröße (duales System); Betreuungsrelation Hochschulen

Handlungsfeld 4 Förderinfrastruktur : Ganztagsbetreuung Krippen; Ganztagsbetreuung KiGa; Akademisierungsgrad Personal Kitas; Ungelerntes Personal Kitas; Ganztagsgrundschüler; Ganztagschüler Sek I

Handlungsfeld 5 Internationalisierung : Fremdsprachenunterricht Grundschulen; Fremdsprachenunterricht duales System; Bildungsausländer Hochschulen; Internationale Kooperationen (Hochschulen); Gastwissenschaftler Hochschulen;

Handlungsfeld 6 Zeiteffizienz : Verspätete Einschulung; Wiederholerquote Grundschulen; Wiederholerquote Sek I; Ausbildungsabbrüche; Studienberechtigte Auszubildende; Bacheloranfänger; Fachstudiendauer

Handlungsfeld 7 Qualität PISA/IGLU : PISA Lesen; PISA Lesen – Gymnasien; IQB Lesen; IQB Lesen an Gymnasien; PISA Mathematik; PISA Mathematik – Gymnasien; PISA Naturwissenschaften; PISA Naturwissenschaften – Gymnasien; IQB Englisch Lesen; IQB Englisch Hören; IQB Englisch Lesen an Gymnasien; IQB Englisch Hören an Gymnasien; IGLU Lesen; IGLU Mathematik; IGLU Naturwissenschaften

Handlungsfeld 8 Bildungsarmut : PISA Risikogruppe Lesen; PISA Risikogruppe Mathematik; PISA Risikogruppe Naturwissenschaften; IQB Schüler unter Mindeststandards Lesen; Schulabbrecherquote; Schulabschlussquote Nachholer; Absolventenquote Berufsvorbereitungsjahr; IGLU Risikogruppe Lesen; IGLU Risikogruppe Mathematik; IGLU Risikogruppe Naturwissenschaften

Handlungsfeld 9 Integration : Relative Schulabbrecherquote Ausländer; Relative Studienberechtigtenquote Ausländer (allgemeinbildenden Schulen); Relative Studienberechtigtenquote Ausländer (berufliche Schulen); Steigung des sozialen Gradienten (PISA); Varianzaufklärung (PISA); Steigung des sozialen Gradienten (IQB); Varianzaufklärung (IQB)

Handlungsfeld 10 Arbeitsmarktorientierung / berufliche Bildung : Teilnehmerquote Ausbildungsprogramme; Teilnehmerquote Einstiegsqualifizierung; Ausbildungsstellenquote; Berufsabschlussquote; Abschlussquote Berufsfachschulen etc.; Fortbildungsquote; Ersatzquote Meister/Techniker/Fachschulabsolventen;

Handlungsfeld 11 Akademisierung : Studienberechtigtenquote (allgemeinbildende Schulen); Studienberechtigtenquote (berufliche Schulen); Akademikerersatzquote; Hochschulabsolventenquote; Attrahierungsindex; Duales Studium

Handlungsfeld 12 MINT: Ingenieursabsolventen; MN-Absolventen; F&E-Ersatzquote MINT; MINT-Wissenschaftler; Technische Fortbildungsprüfungen; Ingenieurspromotionen; MN-Promotionen; Ingenieurshabilitationen; MN-Habilitationen; Ingenieursersatzquote

Handlungsfeld 13 Forschungsorientierung : Drittmittel Hochschulen; F&E-Gewichtung; Habilitationsnachwuchs; Promotionsquote